



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

II. Beegneten jhm zehen aussätzige Män[n]er/ vnd erhuben jhr Stimme/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Man soll kein Mitleyden mit dem haben / der sich vor einer so augenscheinlichen Gefahr nicht hütet. Daß aber diß ein sehr schändliches Ding in ihm selbst sey / vñnd ein Schmach der Göttlichen Ehr / das lehret die H. Schrift: [Ein jeder Mensch fürget sich gern zu seines gleichen. Es ist eben als wann ein Wolff sich gesellet zu dem Schaf / wann sich der Gottlos zum Frommen gesellet. Mag ein frommer Mensch mit einem Hund Frieden haben? Welches der Apostel mit andern Worten gesagt hat: Liebet nit am Joch mit den Unglaubigen: Dann was Gemeynschafft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Was Gesellschaft hat das Licht mit der Finsternuß? Wie stimmet CHRISTVS mit Belial? Oder was für einen Theyl hat der Glaubig mit dem Unglaubigen? Oder wie stimmet der Tempel GOTTES mit den Gößen?] Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen GOTTES. Verbeut derowegen der Apostel seinen Thessalonicensern solche Gesellschaft vñnd Conuersation mit dem Gottlosen gang ernstlich / vñnd sagt: [Wir gebieten euch aber lieben Brüder / in dem Namen vnseres HERRN IESV CHRISTI / daß ihr euch ensiehet von einem jeglichen Bruder / der da wandelt wider die Ordnung / vñnd nicht nach der Sagung / die er von vns empfangen hat.]

Eccles. 13.

1. Corinth. 6.

1. Thess. 5.

Wann nun der Apostel mit so gewöhnlichen vñnd gebräuchigen Worten / solches wider die Verbrecher seiner Sagen vñnd Tradition gebietet: was soll man halten vñnd vrtheilen von offnen / gemeynen / gottlosen vñnd böshaffigen Menschen? Er gebietet vñnd besücht ja: [Man soll / war mit den Hurern vñnd Trunckne auch nit essen.] Welches / ob wol zu diesen Zeiten in Warnung vñnd Auffsehung nit ist / dann also müßte man anderstwo auß der Welt / jedoch so ist die Lehr vñnd gestaltsame diser vñnd jeder Zeit / daß gute Sitten böses Gespräch nit verderben sollen. Weyläufftiger haben wir von diser Materie an andern Orten vñnd Stellen gesagt: am 11. Sonntagnach Pfingsten / im 3. Theyl / am 214. Blat.

1. Corinth. 5.

Aufflegung des andern Theyls dieses

Euangelij.

Begegneten ihm zehen Aufsächtige Männer / vñnd erhuben ihre Stimme.

Ifer moralisch / sittliche Ort vñnd Stell / handelt von Fürwendung gutes Fleys / zureinigen den Aufsatz der Seelen. Dese Aufsächtigen / weil sie in den Stätten vñnd Flecken / in welchen IESVS pflaget zulehret / vñnd seine Gutthaten mit zutheilen / nit eingehen dörfsten / die lauffen vñnd kommen ihm auff der Strassen vñnd Keyß entgegen / sie gaben Achtung auf sein Fürgehen / vñnd dieweil sie nahe hinzu nit gehen dörfsten / wie ihnen gezimbt / stund sie von fern / schryen mit lauter Stim / begeren mit kläglichem vñnd andächtigen Gebett sein Darmherzigkeit. Daß dese Aufsächtigen CHRISTVM mit ganzem Fleys gesucht / ihm auff dem Weg entgegen geloffen / ihre Stim erhebt / geschryen / die Darmherzigkeit begeret vñnd erbittet. Das soll vns ein Exempel vñnd Lehr seyn / daß wir alle minder oder mehr seynd aufsächtig / wir sollen zur Reinigung vnserer Sünden / CHRISTVM auff dem Weg vñnd Strassen suchen / das ist / alle Gelegenheiten vnseres Heyls / sollen wir nit vnser lassen vñnd verabsäumen / wann er kompt / vñnd durch die Gnad zu vns herzu kompt / sollen wir ihm / mit völliger Bewilligung vñnd Begierd vnseres Heyls / entgegen gehen / auff solche Form vñnd Weys ist hefftig zuschreyen / vñnd sein Darmherzigkeit anzuruffen. Zugleich wie ein Hund / der an einer Ketten ligt / oder an ein Bandt an gebunden ist / wie baldt er seines Herrn Stimb hört / so springt er herfür / billet / vñnd ist nit rüwig / bis man ihn aufflöset / oder er das Bandt abreisset / vñnd ihm entgegen lauffet: Also sollte ein jeder Christ / wie baldt er ein gute Bewögnuß seines Hersens gehöret / oder ein Wort des beruffenden vñnd singende GOTTES / als baldt mit allem Fleys darauff trincken / auff daß er / nach dem er GOTTVmb Hilff angeruffen vñnd geschryen / der Seelen Seligkeit

Fleis / belangend der Seelen Seligkeit.

Eleichnuß.

1.

4. Seligkeit erlangen möge. Die ein Geschäfte bey einem König zuverrichten haben/ die mercken fleysig auff die Mittel vnd Gelegenheit der Zeit vnd Orth / daß sie zum König den Zugang bekommen vnd gehalten mögen/haben auch keinen Verdruß/ auff vil Tag vmb sonst auff des Königs Gespräch zuwarten/weil nur Hoffnung vorhanden/daß sie doch endlich mögen Audienz haben/vñ irer Sachen ein gutes erwünschtes Ende erlangen. Nun ist aber zu keiner Zeit vnd Orth kein Hindernis nit/ daß du nicht zu GOTT kommen köndtest/auff wenigist hie in diesem Leben / welches ein Zeit der Penitens vnd Buß ist: wann wir solche durch Hinlängigkeit vmb sonst vnd vnnützlich lassen hinfließen/so würde vns dort am Jüngsten Tag vnser Fleysch im weltlichen Sachen verdammen.

5. Der an eines Schloß/Weste oder Castells Thür vnd Porten anklopffte/der mag noch zu der Zeit/da die Brucken noch nit nider gelassen / vnd die Porten offen stehen/ leichtsam vom Thorhüter eingelassen werden: Wann aber jemandt zu Nachts anklopffen soll/da die Brucken auffgezogen/vnd die Porten zugeschlossen/verriegelt vnd hart versperrt ist/er schlag vnd klopffe an so stark er immer wölle / so wirdt er nit erhört vnd eingelassen. Eben auff solche Weys soll vnd muß man anklopffen / an der Thür des ewigen Himmlischen Lebens vñ Göttlicher Barmherzigkeit/dieweil du noch lebest/frisch vnd gesund bist/dieweil noch der Tag des Heyls ist/dieweil noch die Brücken der Barmherzigkeit vñ Gnaden / dir vnd allen Lebendigen / nit erlassen/ vnd der Weg zubereytet ist/so du anderst in das Reich der Himmel vñ ewigen Lebens zukommen vnd eingelassen zu werden begerest. [Dann der da anklopffet / dem würde auffgethan.] So ferz du aber auff die Nacht vnd Zeit nach dem Tode vnd Absterben dich verziehen vnd warten woltest / so würdest du vmb sonst anklopffen vnd schreyen:

Math. 7.

Math. 25.

Acor. 1.

Exempel.

1.

Valerius Max.
lib. 8. cap. 7.

2.

3.

4.

5.

Eccles. 12.

Ioan. 8.

Heb. 4.

[Herz/ Herz/thu vns auff: dann die Thür ist verschlossen.] vñ die Brücken der Barmherzigkeit vnd Gnaden/dir vnd allen/so auß diesem Leben abgestorben / an Zugang vnd gar auffgehbt vnd hinwegt gethan. [Es gebürt vns nicht zu wissen die Zeit vnd Weyl/welche der Vatter seiner Nacht vor behalten hat. Ist derhalb Arbeit vñ nöthigen/dieweil wir Zeit haben.] Der Verschnittne der Königin Candaris / laß auch auff der Keyß den Propheten Esaiam/da doch er den noch nit verstand: Was sollen wir dahym zu Haus in vnser guten Ruh/Zeit vnd Weyl/thun/die wir die Geschrieffte / zu vnserm Trost / durch den Glauben verstehen? Carneades ein weltweiser Philosophus/der hätte sich so wunderhartlich der Lehr vñ Studieren ergeben / daß wann er Essens halben zu Tisch geseßen/dessen vergasse / vñ darumb Mißsaß sein Weib seinem Jünger in allweg verhelffen ward/vnd nothwendige Handreychung bereyt haben vnd verordnen mußte. Cato der Jünger/der kundte sich zwar auch auf dem Rathhaus/dieweil man in Rath bietet vnd ihn versamblete/nit enthalten/die Griechische Bücher zulesen: Mit welchem Fleysch zwar er angezeyget / daß eilichen ander Zeit mangle/eilichen an der Zeit vbrig seye. Man schreibt von dem Barrone / daß eben in dem Bettel oder Gütschle/darinnen er gestorben/auch seine herrliche Opera vñ Scripta zugrunde gangen seyen. Cleanthes der Philosophus / ward dem Studieren so hart obligend/vnd zu dem so begierig / daß er zu seiner nothwendigen Vnderhaltung / zu nächstlicher Zeit Wasser schöpffte/damit er am Tag seines Preceptoris vnd Schülers Chrysippi kein Lection veräumte. Vñ dis ward solcher Leuth sonderbarer Fleysch vnd Ernst/vmb Bewerbung menschlicher Kunst vnd Geschicklichkeit: Wann vns dise Exempla von vnser Faul vñ Hinlängigkeit nit auffmundern vnd excitieren/ vñ Göttliche Ding an zunehmen/vnd vnser Seligkeit für zusehen/ werden vns diese hernach verdammen werden. Es ermahnt vns die Schrieffte / daß man zu keiner Zeit von diser Sorg ablassen soll. [Gedenc / an deinen Schöpffer in deiner Jugend / che daß die Zeit deines Vnglücks komme/vñ die Jar herzu treten/dan du wirst sagi / sie gefallen mir nit.] Wir sollen gedencen / daß zu einem jeden gesagt sey das jenige / was Christus zun Juden gesagt hat: [Ich gehe hinweg/vnd jr werdt mich suchet / vnd in ewrer Sünd sterben.] Darumb ermahnt der Apostel: [Laß vns eylen einzugucken zu diser Ruhe.]

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

Die Faulen vnd Trägen würde GOTT nicht annemen. Dessen haben wir ein wunderbarliche Geheymnuß in dem Streit Gedeons / wider die Madianiter. Dann es waren mit dem Gedeon / mehr als dreißig tausend Menschen. Erstlich wird dem Volk befohlen vnd gesagt: Das alle Blöde vnd Verzagte widerumb zu Haus keren solten: vnnnd da wichen vnnnd zogen hinweg / zwey vnnnd zwanzig tausend / das nur zehen tausend verbliben. Volgendts auß disen / nach geschener Prüfung bey dem Wasser / seynd allein vbergebliben drey hundert. Nun hetten auch dise drey hundert nicht gestritten / sondern da sie allein ihre läere Krüge zerbrochen / vnd heuleten / hat allein der HERR gestritten / vnnnd das Schwert der Madianiter in sie selbst vmbgewen det / das eins jeglichen Schwert wider den andern ward. Warumb war von nöten / nur der starken vñ so strengen Männern? Darumb das dise / ob sie wol kein Schlacht gethan / vnd gestritten hatten / dannoch also gemutet waren / das / wann vnd wo es von nöten / in solcher Sachen gern sterben wollen. Die andern hat er lauffen lassen / das sie waren faul vnd träg / vnd also gesinnet / das sie mehr zu fliehen / dann zu streyten gerüß vnd geneigt waren. Also wil vnd begeret GOTT von vns / inn Erwerbung der Seligkeit / damit wir die erlangen / ein munters Gemüt / besten Fleiß vnd Sorg / mit angehehen dz er für vns streytet / alle Wolfart vnd die Seligkeit gibt / so sollen wir doch als wol jeder Zeit arbeiten / oder vns selbst die Seligkeit zuerlangen bearbeyten vnd befeissen / als auch wir diser so grossen Gütthaten vnnwidrig seynd / erkennen vnd erzeigen sollen. Solches gibt vns der weyse Mann zuuerstehen / da er sagt: [Ehestu einen Mann behend in seinem Geschäfte / der wirdt vor den Königen stehen / vnnnd wirdt nicht seyn vnder den Dnedlen.] Der Weg zu der Himmlichen Glori vnd Herrligkeit / ist ein mühselige vnd arbeitsame Tugend. Also sagt hier von der Prophet Micheas: [O Mensch / ich wil dir anzeigen / was gut sey / vnd was der HERR von dir erfordere: nemblich / das Drtheil thun / vnd Barmherzigkeit lieben / vnd sorgfältiglich mit deinem GOTT wandeln.] Andere Werck der Tugenden sol man mit grossem Fleiß vnd Sorgfältigkeit leyssen. Von diesem Argument vnd Materi / auch von nothwendigem Fleiß vnnnd Sorgsame inn Bewegung der Seligkeit vnd von Götlicher Gehorsame vnd Dienst / haben wir schon zum offtermalen in andern Sontagen gesagt. Als nemblich am ersten Sontag nach der D. drey König Tag am 114. Blat / desgleichen am fünfften am 192. vnd 196. Blat. Vnd am Sontag Septuagesima am 299. Blat. Am andern Sontag in der Fasten / am 338. Blat. Am Palmsonntag am 439. Blat. Am Ostertag am 455. Blat. Am 6. Sontag nach Pfingsten am 113. Blat.

Allegoria.
Iudic. 7.

Proverb 22.

Mich. 6.

Auslegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Jesu du Gebieter erbarme dich vnser.

Ocus moralis / das im Stand der Sünd zur Barmherzigkeit GOTTES zu fliehen seye. Dise Aussätze hatten disen einzigen Trost / vnd ihnen war ihr Heyl nur andern gelegen / hingehen zu IESU / vnd ihn vmb sein Barmherzigkeit anruffen. Ein Sünder sol kein andere Arzney suchen / vnd ja / das ist eben das jenige vnd einige remedium vnd Arzney / das man mit höchster vnnnd grösster Mühe vnnnd Arbeit suchen vnnnd sich darumb bewerben sol. [Dann er ist der jenig / der alle vnser Krankheit heylet / vnnnd vnser Leben von dem Tode erlöset.] Dis war des Dauids stete Zusucht: [Ich hab geruffen zu dem HERRN in meiner Noth / vnd er hat mich erhöret. Der verlorne Sohn gieng zum Vatter.] Alle Heilige vnd Fromme / von Anfang der Welt / waren der Gottesforcht vnd Christlichen Lebens / wie Dauid bezeuget vnd hiernon sagt: [Vnser Vatter hofften auff dich / vnd da sie hofften / halffstu ihnen auß: Zu dir rieffen sie / vnd seynd er-

Psal 102.

Psal 119.

Lucā 15.

Psal 21.

y ij

rettet.